



Aus Liebe zum Leben. Der Landesverband Bayern



Vorwort

Liebe Freunde der Johanniter,

geht es Ihnen auch so, dass sich das unendlich weit entfernt anfühlt, was gerade mal ein Jahr oder noch weniger her ist? War Corona gerade noch eines der drängendsten Probleme, wurde es im Frühjahr 2022 von dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine verdrängt – mit all den bekannten Konsequenzen wie rasant steigender Inflation und Fragen der Energie-sicherheit. Und kaum dass es bei Letzterem etwas Entspannung gibt, verschwenden viele keine Gedanken mehr an die Notlagen vergangener Tage.

Wir Johanniter haben es uns aber zur Pflicht gemacht, genauer hinzuschauen und selbst dann noch für Menschen in Not da zu sein, wenn sich die schnelllebige und durch Social-Media-Kanäle auf Hochtouren laufende Informationslage längst anderen Themen zugewandt hat. Ein Beispiel? Im Berichtszeitraum unseres Jahresberichts 2022 hat sich wieder einmal gezeigt, wie wichtig die Arbeit unserer Ehrenamtlichen im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz ist, als es darum ging, Notunterkünfte in Schulen und Turnhallen einzurichten, damit Menschen ein sicheres Dach über dem Kopf bekommen. Aktuell ist es um dieses Thema ruhiger geworden, auch wenn im Hintergrund die Kommunen durch die Belastungen stark gefordert sind. Denn die Betreuung von vor dem Krieg in ihrer Heimat geflohenen Menschen aus der Ukraine und aus anderen Ländern geht nach wie vor weiter. Und auch das Thema gelungene Integration wird immer wichtiger. Wir Johanniter sind dabei in Bayern vielerorts eingebunden und können als Organisation von den Erfahrungen etwa aus dem ZIEL-Projekt profitieren. Dieses bot in den vergangenen Jahren Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund einen Zugang zu Gesundheitsberufen. Wir haben es konsequent weiterentwickelt und so vielen die Chance gegeben, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und auch zum Gemeinwohl viel beizutragen.

Letzteres können wir nach dem Wegfall der letzten Corona-Maßnahmen und dem Schließen von Impf- und Testzentren endlich wieder etwas sichtbarer. Bereits im Sommer 2022 gab es ja die Tendenz zu einem normaleren Miteinander: vielerorts fanden

im Berichtszeitraum wieder größere Veranstaltungen statt – nicht nur das Oktoberfest. Helferinnen und Helfer der Johanniter waren einmal mehr zur Stelle, wenn es darum ging, Konzerte, Festivals und Feiern abzusichern und dabei selbst auch wieder den Geist der Johanniter zu erleben. Ein Highlight waren sicher die European Championships in München. Johanniter-Helfende kamen dafür nicht nur aus verschiedensten Regionen Bayerns, sondern aus ganz Deutschland zusammen, um dieses Weltsport-Ereignis sanitätsdienstlich zu betreuen.

Wir Johanniter waren also auch 2022 immer da, wenn Hilfe gebraucht wurde. Im Hintergrund oder manchmal auch sichtbarer. Das wäre nicht möglich gewesen ohne die gute Kooperation mit den Kommunen, Landkreisen und der Bayerischen Landesregierung. Und es wäre auch nicht gegangen ohne die Unterstützung von hilfsbereiten Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Nicht zuletzt sind die vielen Spenderinnen und Spender unentbehrlich, die zahlreiche Projekte von uns unterstützen, die sonst nicht am Laufen gehalten werden könnten. Dafür gilt Ihnen unser herzlichster Dank!



Andreas Hautmann

Dr. Johannes von Erffa

Mitglieder im Vorstand des Landesverbandes Bayern der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Meterweise Pflaster

haben die Johanniter früher schon bei Konzerten des Volks-Rock 'n' Rollers Andreas Gabalier ausgegeben. „Weil Haferlschuhe noch nicht eingelaufen waren oder die Pumps zum Dirndl Blasen verursacht haben“, so Johanniter-Einsatzleiter Markus Bauer. Noch viel mehr waren es im vergangenen August, als Bauer zusammen mit rund 100 ehrenamtlichen Ärzten und Sanitätern beim Gabalier-Konzert auf der Messe München für Sicherheit sorgte. 90.000 Gäste konnten dort endlich wieder zusammen Musik genießen – und verließen sich für den Fall des Notfalls auf das Wissen und Können der Johanniter.

Die Johanniter Wer wir sind

Innovation mit Tradition

Von Schweinfurt im Norden bis in den Süden nach Fischen im Allgäu sind die Johanniter mit dem Selbstverständnis christlicher Nächstenliebe für andere Menschen da. Ob geplant oder im Notfall: Wir helfen, unterstützen und begleiten.

Gut 9.200 ehrenamtlich Aktive, rund 5.000 hauptamtliche Mitarbeitende und stolze 252.000 Fördermitglieder bekennen sich aktuell zur Johanniter-Unfallhilfe. Sie machen uns damit zu einer der ganz großen Hilfsorganisationen im Freistaat. „Aus Liebe zum Leben“, so unser Wahlspruch, sind wir mit unseren Dienstleistungen und einer helfenden Hand zur Stelle, wenn Menschen in Not sind. Und das mit einer langjährigen Tradition, die uns 2022 unser 70-jähriges Bestehen feiern ließ.

1952 als Werk des evangelischen Johanniterordens gegründet, sind wir Johanniter heute bundesweit vertreten. In unseren sieben bayerischen Regionalverbänden von Unterfranken bis Oberbayern sind wir von der ambulanten Pflege über Sanitäts- und Rettungsdienste bis hin zur Arbeit mit Kindern in Kitas und Krippen aktiv. Immer wichtiger wird die Ausgestaltung von Ganztagesangeboten an Schulen, mit denen wir Heranwachsende auf ihrem Bildungsweg begleiten und fördern. Dabei steht immer die Hilfe von Mensch zu Mensch im Mittelpunkt unserer Arbeit. Im Bewusstsein christlicher Nächstenliebe sind unsere Mitarbeitenden ohne Ansehen der Religion, Nationalität oder Kultur für die da, die Hilfe und Unterstützung benötigen. Unsere Mitgliedschaft im Fachverband des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ist für diese Arbeit täglicher Ansporn und Verpflichtung zugleich.

In den frühen 50er-Jahren stand zuvorderst die damals noch rein ehrenamtliche Arbeit im Zentrum: Es galt die Gesundheitsversorgung im Nachkriegsdeutschland zu verbessern, Strukturen für die Notfallrettung aufzubauen und das Erste-Hilfe-Wissen in der Bevölkerung zu befördern. Die langjährige Expertise in diesen Bereichen bildet auch heute noch die tragenden Säulen der Johanniter-Arbeit: An 28 Rettungswachen stationiert stehen die Notfallsanitäter unter dem achtspeitzigen Kreuz bereit, um schnell auszurücken. Zusammen mit Ehrenamtlichen sind sie auch fest in die öffentliche Gefahrenabwehr eingepflanzt und ein wichtiger Bestandteil des Bevölkerungsschutzes bei außergewöhnlichen Ereignissen wie Extremwetterlagen.

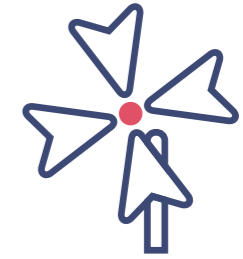
Einen immer größeren Stellenwert nimmt der Bereich Ausbildung ein – sei es für die Qualifikation in vielen Gesundheitsberufen oder die im Jahr 2022 nach Jahren großer Einschränkungen wieder zunehmend einfacher werdende Breitenausbildung in Betriebs- helfer- oder Erste-Hilfe-Kursen. Beispielgebend für diese Entwicklung steht der im vergangenen Oktober eingeweihte und topmodern ausgestattete Campus München der Johanniter-Akademie. Auf 1.200 Quadratmetern Nutzfläche ist im Stadtteil Obersending ein Ort mit lernfördernder Atmosphäre auf der Höhe der Zeit entstanden. Dort bilden wir seither nicht nur Fachkräfte für den Rettungs- und Sanitätsdienst sowie den Bevölkerungsschutz aus, sondern es konnten auch erstmals neue Formate angeboten werden. Etwa die mit großem Interesse angenommenen öffentlichen Brandschutzhelferkurse.

Wir Johanniter sehen Bildung als hohes Gut und Motor unserer Gesellschaft im 21. Jahrhundert. An sieben Standorten der Johanniter-Akademie Bayern bilden wir deshalb in den Bereichen Rettungsdienst, Pflege, Bevölkerungsschutz und Integration dringend benötigte Fachkräfte aus und qualifizieren Lehrkräfte weiter. So können wir uns nicht nur den Herausforderungen unserer Zeit stellen, sondern Zukunft aktiv gestalten.



78.225

Mal waren wir in der Notfallrettung im Einsatz.



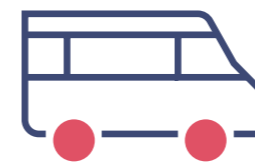
In **178** Krippen und Kindertagesstätten betreuen wir

8.851 Kinder und entdecken gemeinsam mit ihnen ihre Stärken.

Unser Menüservice hat

2.346.239

Mahlzeiten zu zufriedenen Kundinnen und Kunden gebracht.



Unser Fahrdienst hat

455.619

Personen mit eingeschränkter Mobilität sicher ans Ziel begleitet.

Dem Johanniter-Hausnotruf haben

29.150

Menschen für ihre eigene Sicherheit das Vertrauen geschenkt.



34.424

Teilnehmende unserer Erste-Hilfe-Trainings wissen jetzt, was sie bei einem Unfall im Betrieb zu tun haben.



Wir Johanniter Die Ukraine im Blick

Der Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 hat viel ins Rollen gebracht. Langjährige Kooperationspartner des Johanniter-Weihnachtstruckers halfen dabei, schnell Hilfe für das Land zu organisieren. Und auch in Deutschland selbst sind die Johanniter für die Geflüchteten da.

Schon wenige Tage nach dem Überfall auf die Ukraine waren sie von Donauwörth aus unterwegs: zwei 40-Tonnen-Trucks mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und medizinischem Verbrauchsmaterial. Organisiert von den Johannitern in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Ukrainischen Forum sowie den langjährigen bayerischen Kooperationspartnern des Johanniter-Weihnachtstruckers, der BayWa AG und der BayWa Stiftung aus München. „Dank seines bewährten Part-

netzwerks in der Ukraine konnten die Weihnachtstrucker zusammen mit der Johanniter-Auslandshilfe schnell und gezielt helfen“, berichtet Projektleiter Ulrich Kraus über die zügig angelieferte Hilfe.

Über das Jahr hinweg wurden so mehr als tausend Tonnen Hilfsgüter mit gut 100 Lkw-Transporten in die Ukraine, nach Rumänien und Ungarn geschickt. Darunter befanden sich Medikamente und medizinisches Verbrauchsmaterial im Wert von mehr als 900.000 Euro sowie zusätzlich umfangreiche Spenden von Unternehmen und Krankenhäusern. Rettungskräfte der Johanniter kümmerten sich außerdem um den Transport von rund 80 erkrankten ukrainischen Kindern in Spezialkliniken in Deutschland.

Aber nicht nur in der Ukraine und deren Nachbarländern waren die Johanniter aktiv. Für die Vielzahl der aus dem Kriegsgebiet Geflüchteten errichteten Johanniter-Einsatzkräfte aus den Katastrophenschutzeinheiten in kürzester Zeit Notunterkünfte in Lagerhallen, Sportstätten und Messen. Und auch hier unterstützte die BayWa Stiftung mit diversen Sachspenden, wie Schnelltests, FFP2-Masken und Luftfilteranlagen.

Oft im Zusammenspiel mit befreundeten Hilfsorganisationen entstand so provisorischer Wohnraum für die Ankommenden. Allein zehn Unterkünfte für Geflüchtete waren es im Münchner Stadtgebiet. Dort übernahmen die Johanniter oft nicht nur die Betreuung, medizinische Versorgung und Verpflegung, sondern halfen auch in der Sprachmittlung oder bei bürokratischen Problemen. Auch in allen anderen bayerischen Regionalverbänden waren Ehrenamtliche im Einsatz, um gemeinsam mit anderen Hilfsorganisationen, dem THW sowie den Feuerwehren Unterkünfte für Geflüchtete aus der Ukraine aufzubauen und die Ankommenden zu betreuen und zu verpflegen. In Bamberg sind auf diese Weise zum Beispiel drei Notunterkünfte mit mehr als 400 Plätzen entstanden, in denen die Flüchtlinge direkt nach ihrer Ankunft ein erstes Dach über dem Kopf fanden.



67.645 Pakete konnten die Johanniter-Weihnachtstrucker an Bedürftige in Südosteuropa und im Inland übergeben.

Johanniter-Weihnachtstrucker: ein besonderer Jahrgang

„Nach zwei Corona-Jahren hatten wir gehofft, dass die Konvois endlich wieder wie gewohnt fahren könnten“, berichtet Ulrich Kraus, Leiter des Johanniter-Weihnachtstruckers, des Projekts, das seit 29 Jahren Geschenkpakete nach Südosteuropa bringt. „Doch dann begann der Krieg in der Ukraine, einem unserer Zielländer. Damit war Hilfe gefragt wie nie.“ Mit der ans Kriegsgebiet angrenzenden Republik Moldau wurde zudem ein weiteres Land in den Verteiler aufgenommen und vieles neu organisiert. Das hohe Engagement der Helfenden wurde großzügig belohnt: 57.200 Päckchen gingen in den Sammelstellen ein. Dazu kamen 10.445 weitere durch das virtuelle Päckchenpacken auf dem Weihnachtstrucker-Spendenportal. Aufgrund immer noch herrschender Corona-Beschränkungen reisten erneut viele Pakete mit bewährten Speditionspartnern des Johanniter-Weihnachtstruckers in die Ukraine. In einige Zielländer konnten jedoch zumindest ein paar Ehrenamtliche der Johanniter in kleinen Weihnachtstrucker-Konvois fahren und die Lebensmittel- und Hygiene-Geschenke endlich auch wieder selbst übergeben.

Auch die bereits in den Vorjahren geleistete Hilfe für Bedürftige in Deutschland selbst war 2022 wichtiger denn je: Hohe Preissteigerungen hatten die Lage für wirtschaftlich Schwächere zusätzlich verschärft. Daher kooperierte der Weihnachtstrucker wieder mit inländischen Johanniter-Projekten sowie der Tafel Deutschland e.V. Insgesamt 1.584 Päckchen wurden deshalb 2022 im Bundesgebiet verteilt. Allein 100 davon gingen an die Kulmbacher Tafel, 68 waren es für Bedürftige in Würzburg.





Foto: Sonja Scheutker-Franke

Wir Johanniter Hilfe für die Seele

Wenn Menschen Zeuge eines Unfalls werden oder selbst eine dramatische Situation durchleben müssen, nimmt dabei oft die Seele Schaden. In immer mehr bayerischen Verbänden stehen die Johanniter für solche Fälle in der Betreuung bereit.

Zwei Jahre der Planung und fachlichen Ausbildung waren nötig, bis im Februar 2022 das Kriseninterventionsteam der Johanniter im Ortsverband Oberbayern Südost an den Start gehen konnte. Im Laufe des Jahres stießen in der Gegend um Rosenheim, Wasserburg und im Landkreis Ebersberg neun weitere Helfende dazu. Ihre Aufgabe: Menschen professionell zu betreuen, die belastende Ereignisse wie Unfälle und Gewalterfahrungen miterleben mussten oder nach dem Tod von Angehörigen Hilfe brauchen.

Im Zusammenspiel mit Rettungsdiensten, der Feuerwehr und der Polizei werden in dem rein ehrenamtlichen und durch Spenden finanzierten Dienst speziell

ausgebildete Freiwillige angefordert, um in Krisensituationen den Betroffenen Beistand zu leisten und ihnen in der Not wieder eine Perspektive zu geben. In Bamberg, Erlangen und in Oberbayern haben sich die Johanniter in diesem Dienst 2022 neu aufgestellt und für Bayern erstmals einen eigenen Ausbilderlehrgang organisiert.

Weitere Kriseninterventionsteams gibt es in Nürnberg, Kempten, Regensburg, Schwandorf und Schwabach-Roth. Dort zeigt sich auch, dass diese Art der seelischen Betreuung Teamwork ist: Zusammen mit dem BRK, der Evangelisch-Lutherischen Kirche und der Stadt Schwabach haben die Johanniter zu Jahresbeginn die Arbeitsgemeinschaft PSNV Schwabach gegründet. Gemeinsam wollen sie in diesem Gremium die Arbeit zum Wohle der Betroffenen besser koordinieren, Standards setzen und Fortbildungen anbieten.

Gut ausgebildet im Zuhören: die Mitarbeitenden der Johanniter.



Foto: Johanniter

Im Gespräch mit Stefan Merz



Stefan Merz ist Regionalpfarrer der Johanniter im Regionalverband Mittelfranken und Fachausbilder für Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV).

Für welche Zielgruppen arbeiten Sie?

Grundsätzlich kann man sich die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) vorstellen wie bei einem Doppelhaus: Das Dach bildet die PSNV und dann gibt es zwei Haushälften – zum einen die PSNV-E für die Einsatzkräfte. Das ist der Teil, den jede Organisation für sich selber organisieren muss und wo man sich um die eigenen Leute kümmert. Denn Einsätze mit sehr vielen Verletzten und bei denen man eventuell auch selbst in Lebensgefahr war, hinterlassen schon Spuren. Und dann gibt es die PSNV-B für Betroffene. Sprich all die Menschen, die direkt an einem Unglück beteiligt sind, sei es bei einer Massenkarambolage oder einem Wohnhausbrand.

Welche Rolle spielt die Notfallseelsorge der Kirche dabei?

Die Kirche hat vor vielen Jahren den Grundstein für diese Art der Hilfe gelegt und die Seelsorge für den Rettungsdienst und die Feuerwehr ins Leben gerufen. Bei uns in den Hilfsorganisationen haben wir dann die Einsatznachsorge eingeführt für unsere Helfenden und eben die Kriseninterventionsteams für externe Betroffene.

Wie funktioniert diese Aufteilung in der Praxis?

Regional ist das sehr unterschiedlich gelöst. In der Regel gibt es aber ein großes gemeinsames Team aus Kräften der Kirchen und der Hilfsorganisationen. Diese erstellen gemeinsam einen Dienstplan und werden dann – wie etwa der Rettungsdienst – über die Leitstelle alarmiert. Weil die Kirche und die Johanniter aber nach denselben Richtlinien ausbilden, sind diese Systeme gut miteinander kompatibel.

Bei Interesse an der Mitarbeit in der Krisenintervention: Was sollte man mitbringen?

Ein Mindestalter von 21 Jahren, die Bereitschaft zuzuhören – und Zeit. Die Ausbildung geht über sechs Wochenenden. Ein Einsatz dauert erfahrungsgemäß zwischen zwei und drei Stunden und besteht zum größten Teil daraus, dem zuzuhören, was das jeweilige Gegenüber bewegt. Idealerweise sollte man sich die Tage freischaufeln können, in denen man Rufbereitschaft hat. Und man sollte wissen: Wir begleiten die Leute nicht längerfristig. Es ist immer nur eine Begegnung.

Was reizt Sie persönlich an dieser Arbeit?

Anders als der Rettungsdienst, komme ich nicht mit dem Stress, ein Leben retten zu müssen, zu einem Einsatz. Ich bin aber derjenige, der jemandem hilft, völlig unerwartet eine Weiche im Leben zu stellen und einen neuen Weg zu beschreiten. Und ich darf diesen ersten Schritt mitgehen. Oft sagen die Leute am Ende „Danke, dass Sie da waren.“ Das macht es zu einem sehr dankbaren Arbeiten.

Die Johanniter Aktiv im Alltag



Wie bestellt kam der Rekordsummer 2022 nach zwei Jahren des Ausfalls vieler Events. So konnten die Johanniter wieder für die Sicherheit von Musikfans und Gästen bei Sportveranstaltungen zuständig sein.

Sportlich bei den European Championships

Für einen Open-Air-Sommer der Superlative und Sportveranstaltungen internationalen Formats war die Mitarbeit der bayerischen Johanniter im Jahr 2022 eine der grundlegenden Voraussetzungen. Als Koordinatoren im Einsatzstab und praktische Helfer im Notfall waren sie unabdingbar, um für die Sicherheit einer großen Anzahl von Gästen zu sorgen.

Allen sportlichen Highlights voran standen die European Championships 2022 – die als größtes Münchner Sportevent seit den Olympischen Sommerspielen 1972 gelten dürfen. Als Geschäftsführer der Bietergemeinschaft mit dem Münchner Roten Kreuz verantworteten die Johanniter den Sanitätsdienst an den insgesamt vierzehn Sportstätten im Olympiapark und bei dem begleitenden Festival „The Roofs“ mit jeder Menge Kunst, Kultur und Aktionen zum Mitmachen. Rund 1.300 ehrenamtliche Kräfte aus München, Bayern und anderen Regionen Deutschlands waren elf Tage lang von morgens bis abends an 55 Erste-Hilfe-Stationen im Einsatz. Mit 16 mobilen Streckenwachen, in Einsatzfahrzeugen, auf Motorrädern oder geländegängigen Quads waren sie für die rund 4.700 Athletinnen und Athleten zur Stelle und kümmerten sich auch um die kleinen Notfälle beim Publikum. Allein 500.000 waren es während der ersten vier Tage. Und am Ende standen stolze 25.000 Stunden, welche die freiwillig Helfenden angesammelt hatten.

Weltstars zu Gast

Neben dem Treffen der europäischen Sportelite war 2022 endlich auch wieder ein Jahr der großen musikalischen Open-Air-Konzerte. Nach zwei Jahren des coronabedingten Ausfalls war etwa beim dreitägigen „Rock im Park“ in Nürnberg fast wieder das Normalprogramm angesagt, als sich Anfang Juni 75.000 Musikfans versammelten. Unter den 1.700 Helfenden befand sich auch der Johanniter David Kirchner aus dem Regionalverband Oberfranken. Bei insgesamt 65 Einsätzen war er 2022 in seiner Freizeit voller Motivation vor Ort: „Uns macht es Freude, anderen zu helfen. Und auch wenn wir immer auf den Ernstfall vorbereitet sind, haben wir viel Spaß in unserem Team“, so David Kirchner.

Große Namen waren auch wieder in München zu Gast, wo die Johanniter im Olympiastadion Konzerte von Ed Sheeran, Die Ärzte, Die Toten Hosen, Die Fantastischen Vier, Guns N' Roses und den Rolling Stones begleiteten. Dort waren jeweils 100 Ärztinnen und Ärzte sowie Sanitätskräfte unter der Leitung der Johanniter in sieben Sanitätsstationen in und um das Gelände herum sowie mit zusätzlichen Einsatzfahrzeugen vor Ort. Bei den gigantischen Open-Airs von Andreas Gabalier, Helene Fischer und Robbie Williams auf dem Messegelände München waren jeweils bis zu 130 Kräfte im Einsatz.

Die Johanniter Kinder im Fokus

Jubiläum für Trauerbegleitung

Einen Grund zum Jubeln hatten die Lacrima-Macherinnen und -Macher Mitte Juni, als das Johanniter-Angebot für die Trauerbegleitung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien sein 20-jähriges Bestehen feiern durfte. Nach einem einschneidenden privaten Erlebnis und der Ausbildung zum Lebens- und Trauerbegleiter hatte Diakon Tobias Rilling Lacrima 2002 gegründet und nach der Übernahme der Trägerschaft durch die Johanniter fünf Jahre später konsequent weiterentwickelt: Allein im Raum München, Rosenheim und Ebersberg gibt es mittlerweile elf Gruppen. Weitere sind in Allershausen, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Kulmbach, Ulm/Neu-Ulm, Kempten und Nürnberg zu Hause.

Neben mehreren Indoor-Gruppen für Kinder und Jugendliche verschiedener Altersstufen gehören zur Lacrima-Vielfalt auch eine Bauernhofgruppe für Sechs- bis Zwölfjährige sowie mit Never lost sogar eine Gruppe für junge Erwachsene zwischen 18 und 27 Jahren. Ergänzt wird das Angebot durch ein spezielles Trauer-Pilger-Angebot für Erwachsene. All diesen Angeboten gemein ist: In organisierten Gruppentreffen finden junge Menschen, die einen persönlichen Verlust erlitten haben, einen sicheren Ort, um ihre Trauer zu verarbeiten. Von geschulten Begleiterinnen und Begleitern der Johanniter werden sie dabei aufgefangen und verständnisvoll begleitet.

Ein Zeichen dafür, dass dieses Engagement weithin beachtet wird, war nicht zuletzt der Publikumspreis für herausragende ehrenamtliche Leistung, den Mitte Juli das Lacrima-Zentrum für trauernde Kinder in München erhielt. Unter dem Motto „Danke Ehrenamt. Für gestern, heute und morgen.“ war dieser Preis ausgelobt worden. Aus den Händen von Joachim Herrmann, Staatsminister des Innern für Sport und

Integration, nahmen Britta Schröder und Tobias Rilling den Preis stellvertretend für die vielen Ehrenamtlichen entgegen, die sich in ganz Bayern engagieren. Auch in Oberfranken bewies sich Lacrima im Oktober als förderungswürdig: Beim „Held*innen-Festival“ in Neuenmarkt erreichte das Johanniter-Trauerzentrum beim Wettbewerb der Adalbert-Raps-Stiftung die zweite Runde und wurde mit 15.000 Euro gefördert.

Programm „Starkmacher“

Ungewohnte Belastungen haben besonders Kinder und Jugendliche in den vergangenen Jahren vor ungewohnte psychische und emotionale Herausforderungen gestellt. Mit dem Programm Starkmacher bieten die Johanniter im Regionalverband Mittelfranken seit 2022 ein sozialpädagogisches Konzept zur Förderung der psychischen, emotionalen und mentalen Gesundheit. Gestärkt wird dabei einerseits die psychische Widerstandskraft gegenüber Entwicklungsrisiken, andererseits aber auch die Gesundheit von Körper und Seele. Wie das funktioniert, durften die Schülerinnen und Schüler der 5. bis 9. Klassen der Robert-Bosch-Mittelschule in Nürnberg erfahren: In Zusammenarbeit mit der Jugendsozialarbeit lernten sie in Workshops mit verschiedenen Übungen und Techniken einen besseren Umgang mit stressigen Situationen zu finden. Weil es dafür viele positive Rückmeldungen gab, wird das Programm Starkmacher jetzt nicht mehr nur für Kinder und Jugendliche angeboten. Auch in der Erwachsenenbildung, dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement und der Ausbildung von pädagogischem Personal gewinnen diese Themen im Angebot der Johanniter immer mehr an Bedeutung.

Seit 20 Jahren sind die Johanniter mit „Lacrima“ für trauernde Kinder da.



Die Johanniter Soziale Stärke zeigen

Mit außergewöhnlichen Einrichtungen bieten die Johanniter Unterstützung, wenn Menschen in extremen Lebenssituationen eine starke Schulter an ihrer Seite brauchen.

Auf dem Weg: Bruder-Gerhard-Hospiz

Der erste Spatenstich im Juni und die Grundsteinlegung Ende Oktober waren für die ostbayerischen Johanniter 2022 die ersten Meilensteine für ein weiteres Großprojekt: Mit dem Bruder-Gerhard-Hospiz entsteht im oberpfälzischen Schwandorf das zweite stationäre Hospiz in Trägerschaft der Johanniter im Freistaat. Zehn Gästezimmer für Menschen in ihrer letzten Lebensphase entstehen dort. Die Eröffnung ist für Anfang 2024 geplant.

Von den insgesamt sechs Millionen Euro Baukosten soll ein Fünftel durch Spenden finanziert werden. Weil die Johanniter bei vielen Unternehmen und Privatpersonen großes Vertrauen genießen, gelingt das auch. Unterstützung kommt außerdem durch die Stadt und den Landkreis Schwandorf sowie die Bayerische Landesstiftung. Und auch Institutionen vom Fach sind mit im Boot. So wie der Hospizverein Amberg, der seine in mehr als 26 Jahren angesparten 100.000 Euro spendete. Und auch der Hospizverein Schwandorf steuerte dieselbe Summe bei.

Unterstützung wird auch im laufenden Betrieb der Einrichtung notwendig sein. Denn laut geltender Gesetzeslage werden von den Kostenträgern 95 Prozent der laufenden Kosten übernommen. Die verbleibenden fünf Prozent sowie die zusätzlichen Leistungen für die Hospizgäste, welche die Krankenkassen nicht tragen, sollen durch Spenden gedeckt werden. Dazu zählen beispielsweise besondere Therapieangebote für die Hospizgäste.

Der Verein Sternstunden e. V. unterstützte das Marita Beissel Haus mit einer Spende über 150.000 Euro zum Erwerb der Erstausrüstung.

Neu eröffnet: Marita Beissel Haus

Nach zwei Jahren Bauzeit hat das Marita Beissel Haus der Johanniter im September 2022 die Arbeit aufgenommen. In der Mutter-Kind-Einrichtung der oberbayerischen Johanniter sollen junge werdende Mütter und Frauen mit Kind Rückhalt und Stärkung erfahren, um dauerhaft und selbständig Verantwortung für die Erziehung übernehmen zu können. „Wenn Mütter und kleine Kinder in Notlagen geraten, dann wollen wir den Schwächsten unter den Schwachen helfen. Das Marita Beissel Haus bietet Schutz und genau die Unterstützung, die gebraucht wird“, erklärte Ilse Aigner, Landtagspräsidentin und Schirmherrin des Hauses bei der feierlichen Eröffnung.

Insgesamt stehen in der Einrichtung 18 Plätze für alleinerziehende Mütter ab 14 Jahren mit Kindern bis zu sechs Jahren zur Verfügung. In einer im Nachbargebäude angeschlossenen Kinderkrippe kann ein Dutzend Kinder betreut werden. Das Leuchtturmprojekt der Johanniter in Oberbayern erfährt viel Unterstützung. Der Verein Sternstunden e. V. übergab eine Spende in Höhe von 150.000 Euro zum Erwerb der Erstausrüstung. Auch als Kinderbetten und weitere Möbel aufgebaut werden mussten, genügte ein kurzer Anruf bei der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG der nahe gelegenen Geschäftsstelle Weilheim und viele helfende Hände unterstützten im Rahmen des Corporate Volunteering beim Schrauben und Montieren.



Foto: Michael Raab

Die Johanniter Qualität und Vertrauen

Wir Johanniter wollen stetig besser werden. Dafür überprüfen wir in allen Bereichen unsere Arbeitsabläufe systematisch – zum Vorteil von Kundinnen und Kunden. Deshalb war es uns auch wieder eine willkommene Bestätigung, als der Auditor des TÜV Süd beim Abschlussgespräch feststellte: „Im Landesverband Bayern wird das Qualitätsmanagement auf sehr hohem Niveau gelebt. Dies ist ein besonderes und kostbares Gut, das Sie bewahren müssen.“ Ein dreiköpfiges Team hatte zuvor in 24 Tagen ganze 44 Standorte der Johanniter-Unfall-Hilfe besucht: Kindereinrichtungen, Dienststellen, Rettungswachen sowie ambulante Pflegedienste ebenso wie die unterstützenden Bereiche Kommunikation, Marketing/Vertrieb und Fundraising. Dabei wurden Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Ebenen geführt, um die Umsetzung des Qualitätsmanagements auf den Prüfstand zu stellen.

Den 178 Kindereinrichtungen galt ein besonderes Augenmerk, weil die Johanniter aus ihrer langjährigen Erfahrung in diesem Bereich wissen, dass eine gute Umsetzung des Qualitätsmanagements nachweislich den Entwicklungsstand bei den Kindern fördert und dies wiederum zu einer guten Atmosphäre in den Einrichtungen führt. Für dieses gelebte Qualitätsmanagement nach DIN ISO 9001:2015 erhielt der Verband deshalb vom TÜV Süd das blaue Oktagon „geprüfte Qualität“.

Unter ganz besonders sicherer Obhut sind bei den bayerischen Johannitern Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die aufgrund einer Einschränkung auf einen Fahrdienst angewiesen sind. Das hat auch der TÜV Süd nach der zusätzlichen freiwilligen Qualitätsprüfung mit dem Zertifikat „Sicherer Kranken- und Behindertentransfer“ erneut bestätigt. Für die Kundschaft bedeutet das: Der Service und die Betriebsorganisation sowie die Beförderung erfolgt nach den aktuellen Sicherheitsstandards und gültigen DIN-Normen. „Jeder, der auf die Hilfe anderer angewiesen ist, um mobil zu sein, soll sich darauf verlassen können, dass wir ihn sicher und zuverlässig befördern. Durch die Zertifizierung wissen unsere Kunden, dass sie immer das Beste bekommen“, so Alexander Hameder, Bereichsleiter Einsatzdienste.

Auch als Arbeitgeber haben sich die Johanniter im Jahr 2022 wieder hervorgetan: Im achten Jahr dürfen wir das Siegel „Top nationaler Arbeitgeber“ führen. Das Nachrichtenmagazin „Focus“ hat dafür Unternehmen in Deutschland ermittelt, in denen die Beschäftigten mit ihrer Arbeit besonders zufrieden sind. Als einzige Hilfsorganisation werden die Johanniter dabei in der Sparte „Gesundheitswesen, Soziales und Pflege“ geführt. Denn wir wissen: Nur wer sich bei seiner Arbeit selbst wohlfühlt, kann sein Bestes für andere geben.



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt: Ihre Spende kommt an!

Weil Vertrauen und Glaubwürdigkeit zentral für die Arbeit der Johanniter sind, haben sie es sich auch von den unabhängigen Prüfern des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) wieder bestätigen lassen: Die Johanniter leisten ihre Arbeit förderungswürdig und gemäß der Satzung und berichten in der Öffentlichkeit „klar, wahr, sachlich und offen“ über die eigene Arbeit und den Umgang mit Spendenmitteln. Zum 18. Mal in Folge haben die Johanniter deshalb auch für das Jahr 2022 das renommierte Spendensiegel des DZI erhalten.

Die Johanniter Wirtschaftlicher Lagebericht

Eine tendenzielle Rückkehr zur Normalität der Zeit vor 2020 hat die Arbeit der Johanniter in der zweiten Hälfte des Jahres 2022 geprägt. Mit einem Ende von flächendeckenden Lockdowns und der sukzessiven Rücknahme von Kontaktbeschränkungen erholten sich viele Arbeitsbereiche der Johanniter-Unfall-Hilfe: Die zeitweilig stark eingebrochenen Beförderungen von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen erreichte mit 455.619 Fahrten schon wieder fast das Niveau von 2019. Grund dafür waren unter anderem auch die wieder regelmäßig geöffneten Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. In der Krankenförderung konnten 129.114 Fahrten erbracht werden. Und in der Notfallrettung gab es sogar ein neues Allzeithoch (siehe Grafik nebenan).

Einen besonders großen Sprung machte der Menüservice der Johanniter: Von 1.452.647 auf 2.346.239 Mahlzeiten steigerte sich die Verköstigung von Menschen in ihrem eigenen Zuhause oder aber zuneh-

mend im schulischen Kontext, weil die Johanniter auch immer öfter Kantinen in Bildungseinrichtungen übernehmen und damit die schulische Kooperation mit Begleitdiensten, Ganztagsangeboten oder Schulsanitätsdiensten (SSD) konsequent ausbauen: 1.200 Aktive im SSD und 1.576 betreute Kinder in der Schulsozialarbeit sowie 421 Mitarbeitende im Schulbegleitdienst sind dafür ein eindrucksvoller Beweis.

Noch einmal ordentlich zugelegt hatten zwei der schon in den Vorjahren stärksten Wachstumsbereiche sowohl für die jüngsten als auch die ältesten Kunden: Bei den Kitas und Krippen konnten im Jahr 2022 stolze 8.851 Plätze (inkl. Hortplätze) in 178 Einrichtungen angeboten werden, 1.001 mehr als noch im Vorjahr. Und noch einmal knapp 1.000 weitere Kunden – und deren Angehörige – wissen nun um die Vorteile eines Hausnotrufgeräts, sodass jetzt bei insgesamt 29.150 Anschlüssen bayernweit ein weiterer Meilenstein in Sicht ist. Weitere Zuwächse

Rettungsdienst	
Rettungswachen	28
Rettungswagen/Notarztwagen	41
Krankswagen	26
Einsätze Krankentransport	45.327
Einsätze Notfallrettung	78.225
Blut- und Organtransporte	514

Sanitätsdienst / Katastrophenschutz	
Einheiten	34
Einsatzkräfte	421
Schnelleinsatzgruppen (SEG)	104
davon Rettungshundestaffeln	12

Johanniter-Fahrdienst	
Beförderungen von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen	455.619
Krankenförderung	129.114
Schüler- und Kinderfahrten	62.180

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	
Kindereinrichtungen	178
Plätze in Kindereinrichtungen	8.851
Jugendleiter/-innen	95
Schulsanitätsdienste	137
Aktive im Schulsanitätsdienst	1.200
Betreute Schulen, päd. Angebote am Nachmittag	60
Schulen mit Schulsozialarbeit	28
Betreute Kinder und Jugendliche in der Schulsozialarbeit	1.576
Aktive im Schulbegleitdienst	421
Ferienprogramme und -betreuung	16
Betreute Kinder in Ferienprogrammen	5.681

Soziale Dienste	
Menüservice (Mahlzeiten)	2.346.239
Hausnotruf-Teilnehmende	29.150
Sozialstationen	14
Mobile soziale Hilfsdienste	1

auf 157 Plätze in Tagespflegeeinrichtungen sowie 70 Plätze im vollstationären Bereich untermauern die Leistungsfähigkeit der Johanniter im Bereich der Unterstützung für Seniorinnen und Senioren.

Die Johanniter haben sich somit im Jahr 2022 als resiliente Organisation bewiesen, die selbst dem doppelten Stresstest durch die Corona-Pandemie und die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine mit gestörten Lieferketten und allgegenwärtigen Preissteigerungen erfolgreich widerstehen konnten. Wandlungsfähig bei Bedarf und nach wie vor mit der hohen Qualität ihrer Dienstleistungen zeigten die bayerischen Johanniter, dass auf sie Verlass ist – egal was kommt.

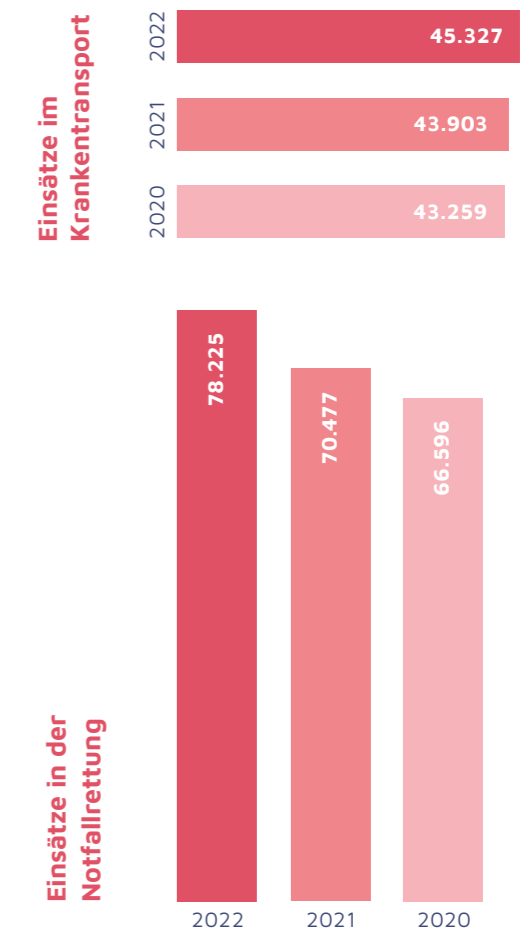
Stationäre und teilstationäre Pflege	
Plätze im vollstationären Bereich	70
Tagespflegeeinrichtungen	7
Plätze in Tagespflegeeinrichtungen	157
Stationäres Hospiz	1

Erste-Hilfe-Ausbildung (Teilnehmende)	
Erste Hilfe/Erste-Hilfe-Training	2.162
Erste-Hilfe-Training in Betrieben	34.424
Erste Hilfe in Schulen	1.115
Erste Hilfe mit Selbstschutzhilfen	1.061
Automatische Externe Defibrillation	111
Ersthelfer von morgen	1.462
Erste Hilfe am Kind	661
Erste Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen	4.979
Andere Erste-Hilfe-Ausbildungen	2.996
Brandschutzhelferausbildung	600

Personal / Mitglieder	
Ehrenamtlich Helfende	9.230
Hauptamtlich Mitarbeitende	5.018
davon Auszubildende/Praktikanten	269
davon Bundesfreiwilligendienst	35
davon Freiwilliges Soziales Jahr	191
Fördernde Mitglieder	252.291

Helfer im Notfall

Rückläufige Einsatzzahlen in der Notfallrettung – das war eine der zunächst ungewöhnlichen Erscheinungen während der Hochphase der Corona-Pandemie. Diese unter anderem durch eine Abnahme von Wegeunfällen und einer geringeren Zahl von Bagatteleinsätzen erklärbar Entwicklung hat aber schnell wieder an Dynamik aufgenommen und führte bereits 2022 zu einem Allzeithoch: 78.225 Mal rückten die Notfallsanitäter und Rettungsassistenten der bayerischen Johanniter aus. Dieser Zuwachs um knapp elf Prozent im Vergleich zum Vorjahr spiegelt bundesweite Zahlen wider und führt vielerorts zu einer Überlastung im Rettungsdienst. Die Johanniter setzen sich deshalb für eine Reform der Notfallversorgung ein und fordern, Rettungsdienst, die Notaufnahmen und Bereitschaftsdienst in Zukunft besser aufeinander abzustimmen.





Landesgeschäftsstelle
Einsteinstraße 9
85716 Unterschleißheim
Tel. 089 32109-0
Fax 089 32109-215
info.bayern@johanniter.de

Regionalverband Bayerisch Schwaben
Holzweg 35a
86156 Augsburg
Tel. 0821 25924-0
Fax 0821 25924-24
bayerisch-schwaben@johanniter.de

Regionalverband Mittelfranken
Johanniterstraße 3
90425 Nürnberg
Tel. 0911 27257-0
Fax 0911 27257-99
nuernberg@johanniter.de

Regionalverband München
Schäftlarnstraße 9
81371 München
Tel. 089 72011-0
Fax 089 72011-29
muenchen@johanniter.de

Regionalverband Oberbayern
Dornierstraße 2
82178 Puchheim
Tel. 089 890145-0
Fax 089 890145-29
oberbayern@johanniter.de

Regionalverband Oberfranken
Gutenbergstraße 2a
96050 Bamberg
Tel. 0951 208533-0
Fax 0951 208533-19
bamberg@johanniter.de

Regionalverband Ostbayern
Wernberger Straße 1
93057 Regensburg
Tel. 0941 46467-0
Fax 0941 46467-109
regensburg@johanniter.de

Regionalverband Unterfranken
Waltherstraße 6
97074 Würzburg
Tel. 0931 79628-0
Fax 0931 79628-88
wuerzburg@johanniter.de

Aus Liebe zum Leben

Impressum

Herausgeber und Gesamtherstellung
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Landesverband Bayern
Einsteinstraße 9, 85716 Unterschleißheim
Servicecenter: 08000 191414 (gebührenfrei)
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE89 3702 0500 0004 3030 02
BIC: BFSWDE33XXX

www.johanniter.de/bayern

Verantwortlich für den Inhalt

Landesvorstand: Andreas Hautmann,
Dr. Johannes von Erffa

Titelfoto: Nikolaus Brade
Gestaltung/Satz: COXORANGE
Text: Wolfgang Brenner
Druck: gutenberg beuys feindruckerei GmbH



JOHANNITER